

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887**

113 (24.9.1887)

# Durlacher Wochenblatt.

No. 113.

Ersteinst wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 24. September

Einrückungsgebühren per gewöhnliche vier-  
zeilige Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Karlsruhe, 21. Sept. [Karlsru. Btg.] Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute Mittag 12 Uhr von Mainau abgereist und um 1 Uhr fuhren Höchstdieselben von Konstanz ab. In Donaueschingen trafen Ihre königlichen Hoheiten mit Ihrer Durchlaucht der Prinzessin Elise zu Fürstenberg zusammen, welche die Großherzoglichen Herrschaften am Bahnhof erwartete und Höchstdieselben bei der Durchreise begrüßte. Gegen 7 Uhr gedenken Ihre königlichen Hoheiten zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta in Baden-Baden und nach 9 Uhr in Karlsruhe einzutreffen.

— 22. Sept. Gestern Abend 7 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in Baden-Baden sofort zu Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta und verblieben dort bis gegen 8 Uhr; hierauf besuchten Höchstdieselben Ihre kaiserlichen Majestäten den Kaiser und die Kaiserin von Brasilien und reisten mit dem Kurszug 9 Uhr nach Karlsruhe. Heute Nachmittag 3 Uhr begaben sich Ihre königlichen Hoheiten in das Ständehaus, um dem Eröffnungssakte der Vierten Internationalen Konferenz der Vereine vom Rothen Kreuz anzuwohnen, für welchen feierlichen Akt Höchstdieselben in der Großherzoglichen Hofloge Platz nahmen.

— In mehreren Zeitungen war die Nachricht enthalten, der Großherzog habe den königlich Preussischen Gesandten beim päpstlichen Stuhle, Herrn von Schlözer, auf Mainau empfangen und mit ihm über kirchenpolitische Fragen konferirt. Diese Mitteilung ist vollständig erunden. Seine königliche Hoheit hat Herrn von Schlözer nicht empfangen und derselbe hat auch gar keine Schritte gethan, um von Seiner königlichen Hoheit empfangen zu werden.

Karlsruhe, 21. Sept. Die Evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe, welche seit mehr denn 30 Jahren ihre Liebesarbeit an Pflegebedürftigen aller Art geübt hat, wird

Mittwoch den 28. September Nachmittags halb 2 Uhr in der großen Stadtkirche in Karlsruhe ihre Jahresfeier begehen und wird Herr Pfarrer Christ. Blumhardt aus Bad Boll die Festpredigt halten. Auch werden durch den Anstaltsgeistlichen Pfarrer Walter mehrere Schwestern eingeseget werden.

Durlach, 23. Sept. Unsere Mitteilung über die Verleihung von Diplomen anlässlich des landwirtschaftlichen Gaufestes haben wir dahin zu berichtigen, daß Waffenschmied S. Geier hier ein Diplom II. Klasse und nicht III. Klasse zuerkannt erhalten hat.

— Auf Revision des Baumunternehmers Kirchenbauer in Karlsruhe, der wegen jahrlässiger Tödtung am 8. Juni d. J. verurtheilt worden war, wurde das Urtheil vom Reichsgericht in Leipzig aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung verwiesen.

### Deutsches Reich.

\* Einen bedeutsamen Nachklang zu den Kaisertagen in Pommern bildet die an den kommandirenden General des 2. (pommerschen) Armeekorps, v. d. Burg, gerichtete allerhöchste Kabinettsordre. Dieselbe spricht die lebhafteste Befriedigung des Kaisers über die bei den großen Manövern nach den verschiedensten Richtungen hin zu Tage getretenen Leistungen des pommerschen Armeekorps in Worten aus, welche demselben nur zur höchsten Ehre und Anerkennung gereichen können. Die Kabinettsordre enthält dann noch Worte persönlicher Anerkennung für den General v. d. Burg, welcher bekanntlich noch auf dem Manöverfelde vom Kaiser definitiv zum Kommandeur des 2. Armeekorps, welches v. d. Burg bislang interimistisch geführt hatte, ernannt wurde. Der allerhöchste Erlaß wird durch eine Reihe von Gnadenbeweisen u. s. w. an eine Reihe höherer Offiziere des Armeekorps beschloffen.

\* Die Gerüchte über eine Begegnung zwischen unserem Kaiser und dem Czaren wollen eigenthümlicher Weise noch immer nicht

zur Ruhe kommen, obwohl dieselben nun schon wiederholt und von den berufensten Seiten dementirt worden sind. So scheint die Absicht des Kaisers, sich zu den Manövern des Gardekorps bei Gransee, am Dienstag, zu begeben, von Neuem das Gerücht von der Zusammenkunft beider Herrscher veranlaßt zu haben, welches in verschiedenen Berliner Blättern auftauchte; dasselbe ist inzwischen durch das Verbleiben unseres Kaisers in Berlin von selbst widerlegt worden. An diesem Samstag gedenkt sich der hohe Herr nach Baden-Baden zu begeben, um hier an der Seite seiner erlauchten Gemahlin, wie alljährlich, den Frühherbst zu verbringen.

\* In ländlicher Zurückgezogenheit feiert unser leitender Staatsmann heute sein 25jähriges Jubiläum als preussischer Ministerpräsident. Was Fürst Bismarck während dieser seiner langen ministeriellen Thätigkeit, die ihn bald als den ersten aller lebenden Staatsmänner, als den wahren Meister der diplomatischen Kunst, erscheinen ließ, für Preußen und für Deutschland gethan und erreicht hat, getragen von dem unerschütterlichen Vertrauen seines kaiserlichen Herrn, das lebt ja fort im Herzen aller Zeitgenossen und braucht an dieser Stelle wohl nicht nochmals besonders hervorgehoben zu werden. Dankbar blickt das deutsche Volk zum heutigen Ehrentage des Fürsten Bismarck auf den Mitbegründer seiner nationalen Einheit hin, der noch immer rastlos bemüht ist, Deutschland das Errungene nach Außen hin zu wahren und zugleich noch fortgesetzt an der inneren Kräftigung der Nation und der Reichsinstitutionen arbeitet. Die herzlichsten Glückwünsche seien daher dem Einsiedler von Friedrichsruhe zu seinem Minister-Jubiläum dargebracht — möge es dem Fürsten Bismarck noch lange vergönnt sein, in ungebrochener geistiger und körperlicher Kraft seines verantwortungsreichen Amtes als leitender Staatsmann des Reiches und Preußens zu walten!

### Feuilleton.

3)

## Ein glücklicher Ausweg.

Von E. Heinrichs.

(Fortsetzung.)

II.

Draußen auf dem Flur sah der Doktor auch Frau Müllers flatternde Haubenbänder verschwinden, die brave Seele hatte also gehorcht. Er stieg kopfschüttelnd eine Treppe höher und ließ sich durch das Dienstmädchen anmelden, da er nicht die Ehre hatte, Frau Brüning's Hausarzt zu sein.

Sie empfing den alten Herrn mit einiger Verlegenheit, was ihm nicht entgegen konnte.

„Gnädige Frau!“ begann er, „Sie entschuldigen meinen Besuch, welcher nur den Zweck hat, einen Gruß meines Sohnes an Sie zu bestellen; da er mir denselben ganz besonders auf die Seele gebunden, so bitte ich Sie ergebenst um gütige An- und Aufnahme.“

Frau Brüning bat ihn freundlich Platz zu nehmen und dankte ihm für den Gruß.

„Wir kennen Ihren Sohn in Riffingen kennen, Herr Doktor!“

„Er schreibt es und scheint ganz verzaubert zu sein von Ihrer Liebenswürdigkeit, gnädige Frau! Sagen Sie mir, bitte, aufrichtig, gnädige Frau, wie Sie ihn gefunden; sein Schreiben ist so konfus, daß ich wirklich befürchten muß —“

Er deutete auf seine Stirn.

„Um Gotteswillen, er ist doch nicht verrückt?“ rief Frau Brüning, sich angstvoll erhebend: „Er kam mir, aufrichtig gestanden, wirklich ein wenig überspannt vor.“

„Da haben wir's,“ nickte der Doktor bekümmert. „Das angestrenzte Studium trägt alle Schuld, — er ging ja deshalb nach Riffingen. Vergessen Sie dem armen Jungen die Tollheit, — gnädige Frau! sind ja eine verständige Dame und werden es ihm nicht zu hoch anrechnen.“

Frau Brüning wechselte die Farbe und erhob stolz den Kopf.

„Einem Wahnsinnigen kann man doch nicht zürnen, Herr Doktor! — Mir thut nur — doch gleichviel.“ unterbrach sie sich rasch, „mir war die Geschichte gleich verdächtig, und können Sie von meiner Seite beruhigt sein, da ich ganz andere Pläne im Auge gehabt; wir brauchen uns nicht wegzuwenden.“

„Gott behüte, wer spricht davon, meine Gnädige!“ beeilte sich der Doktor zu versichern, „ich hoffte mir Ihren Dank zu verdienen, da eine solche Verbindung nur sehr selten zu wahren Glück führen kann.“

„Freilich mit einem Wahnsinnigen, — denn sonst wüßte ich doch nicht, was so besonderes an dieser Verbindung wäre,“ bemerkte Frau Brüning, verächtlich den Kopf zurückwerfend, „unsere Familie erfreut sich Gott sei Dank einer solchen Reputation, daß ein junger, mittelbarer Arzt ohne Praxis sich mehrfach glücklich schätzen dürfte, eine derartige Parthie zu

machen. Haben Sie keine Furcht um Ihren Sohn, Herr Doktor! obwohl ich es unverantwortlich finde, einen jedenfalls mit erheblichem Wahnsinn behafteten Menschen frei umherlaufen und noch dazu Arzt werden zu lassen.“

„Madame! — Nun ist's genug!“ schrie Dr. Winzer, Hut und Stock ergreifend und mit einigen langen Schritten zur Thür eilend; hier machte er eine halbe Wendung und rief mit gluthrothem Gesicht: „Mein Sohn gehört allerdings in ein Narrenhaus hinein, weil er sich so lächerlich machen will. Gott sei Dank habe ich noch mein Verstand, um für ihn zu denken und zu handeln.“

Jetzt war er hinaus, Frau Brüning in einer nicht zu beschreibenden Empörung zurücklassend.

„Was war das?“ sprach sie halblaut, als sie aus ihrer Erstarrung erwachte, „ist der alte Narr ebenfalls verrückt? Na dem Himmel sei gedankt, der uns vor einem solchen Unglück bewahrt hat. Aber — aber!“

Sie seufzte tief und schwer und setzte sich in ihren Sorgenstuhl, um über die schreckliche Geschichte nachzudenken, als die Dienstmagd eintrat, um den Kaffeetisch abzuräumen.

„Der alte Dr. Winzer häßt' mich beinahe über den Haufen gerannt,“ sprach die Magd verdrossen, „ein rechter Grobian, wie die Frau Müller beim Rentier auch behauptet, die kann ihn nunmal gar nicht ausstehen.“

„Sie hat doch nichts von ihm zu leiden,“ warf Frau Brüning mechanisch hin.

„Na, es ist nicht ohne,“ meinte Barbara

\* Die herannahende Winterjession des Reichstages, die nach neuerlichen Meldungen in der zweiten Novemberhälfte ihren Anfang nehmen soll, bringt bereits neue Anregung in das Parteigetriebe und in die Tagesdiskussion. Der in Diegnitz stattgefundene Parteitag der Deutschfreisinnigen für Niederschlesien ist offenbar mit Rücksicht auf die bevorstehende parlamentarische Winterkampagne abgehalten worden und dasselbe wird von dem geplanten weiteren freisinnigen Parteitagen für Thüringen und die Provinz Sachsen zu gelten haben. Die mancherlei Meinungsverschiedenheiten, die in der freisinnigen Partei bestehen und die sich speziell auf die Stellung derselben zu der Sozialreform beziehen, lassen es sehr erklärlich erscheinen, wenn man in diesen Kreisen angesichts des bevorstehenden neuen parlamentarischen Abschnittes versucht, die vorhandenen Gegensätze möglichst auszugleichen. Inwiefern dies ohne einen allgemeinen Parteitag möglich sein wird, dürfte sich ja bald zeigen. In der politischen Tagesdiskussion spielen jetzt die Fragen der Verlängerung der Legislaturperioden und der Erhöhung der Getreidezölle eine hervorragende Rolle, ohne daß man doch schon bestimmt wüßte, ob diese Fragen auch wirklich den Reichstag beschäftigen werden. Speziell hat der Gedanke, die jetzt dreijährigen Legislaturperioden im Reich und Preußen in fünfjährige umzuwandeln, eine aktuelle Bedeutung gewonnen, seitdem es bekannt geworden ist, daß sich die Führer der jetzigen Mehrheitsparteien hierüber verständigt haben. Ob sich die weitere Meldung, es würde dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritte ein bezüglicher Antrag vorgelegt werden, bestätigt, muß jedoch noch abgewartet werden; jedenfalls würde eine Verlängerung der Legislaturperioden aber noch nicht für den gegenwärtigen Reichstag zu gelten haben. Eine derartige Maßregel würde gewiß in allen Kreisen der Bevölkerung, in denen man für das berufsmäßige Wählen und Wählen keinen Geschmack besitzt, nur mit Genugthuung begrüßt werden und daß dieselbe irgendwie die Rechte des Parlaments oder der Wähler verlege, wird wohl Niemand behaupten.

\* Der Anschluß Bayerns an die Reichsbranntweinsteuerergemeinschaft ist am Mittwoch von der bayerischen Abgeordnetenkammer durch die mit großer Mehrheit erfolgte Annahme der bezüglichen Regierungsvorlage sanktioniert worden. Da schon vorher der Anschluß Badens und Württembergs durch die bezüglichen Beschlüsse der Volksvertretungen beider Länder ausgesprochen worden war, so steht also der Ausdehnung des Reichs-

verschmiedt lachend, „der Doktor steht ihr im Wege, sonst hätte Herr Gabler wohl schon in den lauren Apfel gebissen und sie geheiratet.“

„Unfinn! Albernes Geschwätz!“ zürnte Frau Brüning, sich keizengerade aufrichtend, „Herr Gabler heirathet niemals. — Am wenigsten eine solche Person,“ setzte sie in Gedanken hinzu.

„Hm, wir werden's doch noch erleben,“ beharrte Barbara, mit einer gewissen Schadenfreude einen Blick auf ihre Herrin werfend, „warum sollte eine dienende Person nicht auch einmal ihr Glück machen? Ich gönne es der Frau Müller von Herzen!“

Mit diesen Worten trug sie das Kaffeegeschirr hinaus, die Thür ziemlich unsanft hinter sich in's Schloß werfend.

„Diese Menschen werden immer frecher,“ sagte Frau Brüning unwillig, „wenn sie nicht sonst so tüchtig und ehelich wie Gold wäre, sollte sie mir heute noch aus dem Hause. Aber man kommt stets bei einem Dienstbotenwechsel vom Regen in die Traufe. — Einen solchen Aergger habe ich aber doch lange nicht gehabt, was nur mein Lottchen dazu sagen wird? — Es ist unerhört! — Und dann der Gabler mit seiner Wirtschaftlerin, na, das fehlte mir aber wirklich im Hause. Wenn er die unangenehme Person heirathet, muß er ausziehen.“

Sie erschrock ordentlich bei dem letzten Worte: „Es wird für ihn ein Donner Schlag sein,“ fuhr sie halb laut fort, „doch gleichviel, ich werde jetzt einmal den Kehrtraus aufstellen, — mein Lottchen muß in einem halben Jahr

branntweinsteuerergesetz auch auf Süddeutschland kein Hinderniß mehr entgegen und wird dasselbe am kommenden ersten Oktober für das ganze Reich in Kraft treten. — Dem bayerischen Landtage ist ein Gesekentwurf, betr. den Ausbau der strategischen Verbindungsbahnen mit Württemberg, Baden und Hessen, sowie ein auf den Bier-Malz-Ausschlag bezüglicher Entwurf zugegangen.

\* Das Würzburger Landtagswahl-Dilemma ist noch immer ungelöst. Auch die am 20. September vorgenommene Landtagswahl, die achte oder neunte, hat wiederum 44 Stimmen für den ultramontanen und ebenfalls 44 Stimmen für den liberalen Kandidaten ergeben. Es macht sich also eine fernere Wahl nöthig, die auf den 20. Dezember angesetzt ist.

#### Oesterreichische Monarchie.

\* Der österreichische Minister des Auswärtigen ist von seinem Friedrichsruher Besuch am Spätabend des Dienstag wieder in Wien eingetroffen. Fast zu demselben Zeitpunkt werden in Londoner Blättern aus offiziöser Wiener Quelle stammende Mittheilungen über den Charakter der jüngsten Begegnung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Kalnoth veröffentlicht, die zwar keine besonderen Einzelheiten zu melden wissen, aus denen aber hervorgeht, daß auch die heutige Zusammenkunft beider Staatsmänner dem Wunsche entsprochen ist, einen persönlichen Meinungsaustausch über die schwebenden Fragen herbeizuführen. Den betreffenden Mittheilungen zufolge hat Kalnoth in Friedrichsruhe die friedfertige Gesinnung seines Souverains vertreten, wonach Kaiser Franz Josef einem vorwiegenden Einflusse Rußlands in Bulgarien nicht entgegen sein würde, unter der Voraussetzung, daß Rußland den österreichischen Einfluß in Serbien respektire. Kalnoth habe den Wunsch des österreichischen Monarchen ausgedrückt, jene Beziehungen nicht zu trüben, welche den Frieden erhalten und Komplikationen vermeiden. Die Thronrede zur bevorstehenden Eröffnung des ungarischen Reichstages wird hoffentlich eine Bestätigung des in diesen Mittheilungen Gesagten bringen.

#### Frankreich.

\* Das Manifest des Grafen von Paris hat unerkennbar eine lebhaftere Bewegung in die politische Atmosphäre Frankreichs gebracht. Zunächst wird eine große politische Rede des Kabinettschefs Rouvier signalisirt, als Antwort auf die Rundgebung des orleanistischen Thronpräsidenten. Weiter heißt es, die Kammern sollen eher einberufen werden, als ursprünglich beabsichtigt war, und bringt

verheirathet sein, — der Baumeister Winkler ist eine höchst vortheilhafte Parthie und wird mein Kind auf den Händen tragen. Dann muß das junge Paar den ersten Stock beziehen und Herr Gabler somit das Feld räumen. — O, die Männer! die Männer! — Wenn seine Selige aufschauen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

#### Verschiedenes.

— Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Nürnberg hat unter der lebhaften Theilnahme der Nürnberger einen sehr guten Verlauf genommen. Gepredigt haben in dem Festgottesdienste die Herren Pastor Dr. Hölscher aus Leipzig über 1. Johannis 4, 16—21: „Die Lösung des Vereins: Bleibet in der Liebe“, und Oberconsistorial-Präsident Dr. v. Stählin aus München über Römer 8, 31—32: „Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? Unser Kampf- und Siegeslied.“ Beide Predigten sind gedruckt worden. Unterstützungsgeheuche liegen vor zum Bau von 314 Kirchen, 142 Schulen, 110 Pfarrhäusern. Seit der Gründung des Gustav-Adolf-Vereins 1832 sind Unterstützungen gewährt worden 21,158,000 Mk. an 3324 Gemeinden; 1398 Kirchen- und Bethäuser, 691 Schulhäuser, 450 Pfarrhäuser und Waisen- und Diakonissenhäuser wurden erbaut; Keiseprediger wurden 21 unterhalten. Solche und andere Zahlen und Thaten führen eine beredte Sprache. Die Gemeinde Ramsau

man hiermit die angebliche Aufnahme von ein oder zwei Mitgliedern der radikalen Partei in das Ministerium in Verbindung, wodurch Herr Rouvier eine entschiedene Stellungnahme gegenüber den von monarchistischer Seite drohenden Gefahren befunden wolle. Endlich wird ein bonapartistisches Manifest angekündigt, durch welches Prinz Viktor Napoleon der Konkurrenz des Grafen von Paris um die Gunst der monarchistischen Parteien entgegenzutreten will, und schließlich ist von weiteren Maßregeln gegen die noch in Frankreich verbliebenen Mitglieder der Familie Orleans die Rede. Wenn sich diese Gerüchte alle bestätigen, so wird das politische Leben jenseits der Vogesen allerdings bald in hohen Wogen gehen.

#### Bulgarien.

\* Die bulgarischen Angelegenheiten werden noch immer durch den Rußschuler Zwischenfall mit dem deutschen Vizekonsul v. Loeper beherrscht. Es liegt über die Vorgänge während und nach der Beleidigung des Herrn v. Loeper durch den inzwischen abgesetzten Rußschuler Präfekten Mantrow von deutscher Seite noch immer keine authentische Darstellung vor, so daß allerdings die in den französischen, österreichischen und panlawistischen Zeitungen hierüber aufgetauchten Kombinationen einen weiten Spielraum haben, besonders was die angeblich geplant gewesene Entsendung deutscher Kriegsschiffe in die bulgarischen Gewässer anbelangt. All diesen Kombinationen und Gerüchten gegenüber verlautet indessen mit Bestimmtheit, daß sich Deutschland mit der von der bulgarischen Regierung gewährten Genugthuung — Absetzung des Rußschuler Präfekten, Unterdrückung des deutschfeindlichen Rußschuler Journals „Bulgarien“ und einer offiziellen Entschuldigung der Regierung beim deutschen Generalkonsul in Sofia — zufrieden gegeben habe; es liegt also kein Anlaß vor, die Angelegenheit noch weiter breit zu treten.

#### Amerika.

\* Die Bewegung unter den New-Yorker Anarchisten und Sozialisten gegen die Hinrichtung der zum Tode verurtheilten Chicagoer Anarchisten hält am 11. Dienstag fand ein großes anarchistisches Protestmeeting statt, auf welchem der bekannte Agitator Most ein fulminante Rede hielt, in der er die amerikanischen Arbeiter aufforderte, sich zu bewaffnen, jeder Tropfen Blutes der sieben verurtheilten Anarchisten fordere ein Menschenleben. Von anderen Rednern wurde zu einem Feldzuge gegen die Kapitalisten aufgefordert. Bis jetzt scheint die Unionsregierung dem Aufzuge noch freien Lauf lassen zu wollen.

in Steiermark erhielt die Hauptgabe von 18,000 Mk., die unterlegenen Gemeinden erhalten jede 6000 Mk., Gayingen extra 6000 Mk. Nächste Versammlung in Halle.

— Fürst Bismarck hat dieses Jahr, wie bekannt, auf der Bismarck-Waage in Bad Rissingen 207 Pfund gewogen, gerade so viel wie im vorigen Jahr. Sein Gewicht betrug im Jahr 1874 ebenfalls 207 Pfund; 1876 betrug es 219, 1877: 230, 1878: 243, 1879: 247, 1880: 237, 1881: 232, 1883: 202, 1885: 205, 1886: 207 Pfund. Er fällt also gegenwärtig gerade so schwer ins Gewicht, wie vor 13 Jahren; inzwischen hatte er allerdings 40 Pfund gewonnen, aber mit Hilfe Schwemingers wieder verloren.

— In Gmunden ist der berühmte schwäbische Philosoph und Dichter Fr. Th. Wischer, 80 Jahre alt, gestorben, ein rechter Humorist voll Geist und Wit. Sein „Wiedermeyer“ und „Scharfenmeyer“ ist tief in's Volk gedrungen und wird ihm unvergessen bleiben.

— Der deutsche Anarchist Most in New-York, der viel und fürchterlich gehöhrt, aber noch lange nicht ausgegährt hat, meldete sich zum Bürgerwerden, der oberste Gerichtshof hat aber die Ehre abgelehnt.

— Der schwerste Mann in England ist nicht Rothschild, sondern der Gastwirth Longley in Dover; er wiegt 560 Pfund. Da ihm Dr. Schweminger nicht helfen konnte, will er unter die Vegetarianer gehen.

**Einladung**

**zur Wahlmänner-Wahl für die Wahl eines Abgeordneten zur II. Kammer.**

[Durlach.] Nach dem Gesetze vom 16. April 1870 — Gesetzes- und Verordnungsblatt 1870, Nr. 25 — finden zum Zweck der Neuwahl eines Abgeordneten der Stadt Durlach für die Zweite Kammer der Stände Wahlmännerwahlen statt im Rathhauseaal am Mittwoch den 5., Donnerstag den 6. und Freitag den 7. Oktober, wozu die Wahlberechtigten hiermit eingeladen werden.

Wer wirkliches Mitglied der Ersten Kammer oder bei der Wahl Grundherren stimmfähig und wählbar ist, kann weder bei der Ernennung der Wahlmänner ein Stimmrecht ausüben, noch als Wahlmann gewählt werden. Alle übrigen Staatsbürger, welche das 25. Lebensjahr zurückgelegt und in dem Wahlbezirk ihren Wohnsitz haben, sind stimmfähig und wählbar. — Gesetz vom 21. Dezember 1869, Art. 1. Von dem Wahlrecht und der Wählbarkeit sind ausgeschlossen:

1. Entmündigte und Mundtote;
2. Personen, über deren Vermögen der Concurs gerichtlich eröffnet worden ist und zwar während der Dauer des Verfahrens;
3. Personen, welche — den Fall eines vorübergehenden Unglücks ausgenommen — eine Armenunterstützung aus öffentlichen oder Gemeindemitteln beziehen oder im letzten Jahre bezogen haben;
4. Personen, welchen das Wahlrecht oder die Wählbarkeit in Folge eines strafrechtlichen Urtheils entzogen ist.

Das Wahlrecht wird persönlich, durch verdeckte in eine Wahlurne niederzulegende Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Sie sind außerhalb des Wahllokals mit den Namen der Wahlmänner, welchen der Wähler seine Stimme geben will, zu versehen.

Die Zahl der zu ernennenden Wahlmänner beträgt 48, wovon jeder der sechs Distrikte 8 wählt.

Man kann nur in dem Distrikte wählen, in welchem man wohnt. Wahltag sind:

- Mittwoch, 5. Oktober, Vormittags 9—12 Uhr,** für Distrikt I., Haupt- und Mittelstraße;
- Mittwoch, 5. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr,** für Distrikt II., vor dem Baslerthor, Herrenstraße, Kelterstraße, Kirchstraße;
- Donnerstag, 6. Oktober, Vormittags 9—12 Uhr,** für Distrikt III., Adlerstraße, Bäderstraße, Blumenvorstadt, Göttingerstraße, Königstraße, Leopoldstraße, Schlossplatz, Schwanenstraße, Sophienstraße und Weingarter Straße;
- Donnerstag, 6. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr,** für Distrikt IV., Jägerstraße, Kalkofen, Mühlstraße, Pfingsthalbahn, Rappenstraße, Schlachthausstraße, Stupfericher Weg, Thurmberg.
- Freitag, 7. Oktober, Vormittags 9—12 Uhr,** für Distrikt V., Amalienstraße, Auer Weg, Gröninger Weg, Kronenstraße, Pflasterweg, Rheinthalbahn, Spitalstraße, Untermühle, Zehntstraße;
- Freitag, 7. Oktober, Nachmittags 2—5 Uhr,** für Distrikt VI., Lammstraße und Pfingstvorstadt.

Wir wiederholen die Einladung zur zahlreichen Theilnahme an dieser Wahl und fügen nach §. 41 des Gesetzes vom 25. August 1876 an, daß die Wahlkommissionen aus folgenden Personen bestehen:

- Für Distrikt I.**  
Gemeinderath Scholl, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Löwer, Friedrich, jung, Blechner, Reißner, Ludwig, Kaufmann, Klenert, Heinrich, Färber, Kraus, Altmann, zugleich Protokollführer.
- Für Distrikt II.**  
Gemeinderath Scholl, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Waag, Friedrich, Glaser, Eglau, Karl, Branereibesitzer, Klenert, Albert, Kunstgärtner, Altfelix, Max, Protokollführer.
- Für Distrikt III.**  
Gemeinderath Weyffer, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Wickert, Adolf, Fabrikant, Geiger, Karl, Lederhändler, Kanfer, Friedrich, Säckler, Hochschild, Julius, Protokollführer.
- Für Distrikt IV.**  
Gemeinderath Weyffer, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Guzmann, Andreas, Schuhmacher, Horst, Philipp, Waisenrichter, Wärdler, Rudolf, Rentner, Hartmann, Heinrich, Protokollführer.
- Für Distrikt V.**  
Gemeinderath Fleischmann, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Weiß, Karl, Gastwirth, Langenbein, Christof, Bäckermeister, Kraus, Wilhelm, Sonnemwirth, Rottmann, Johann, Protokollführer.

Für Distrikt VI.  
Gemeinderath Fleischmann, Vorstand,  
Wahlberechtigter: Schweizer, Ludwig, Maurermeister, Beutenmüller, Wilhelm, Müller, Goldschmidt, Karl Aug., Wagner, Semmler, Jakob, Protokollführer.  
Durlach den 23. September 1887.

**Der Gemeinderath:**  
H. Steinmez. Siegrist.

**Grabarbeiten - Versteigerung.**

**Dienstag den 27. d. Mts.,** Nachmittags 4 Uhr, werden im „Hirsch“ zu Rüppurr Grabenreinigungsarbeiten auf den Kammergütern Gottesaue und Rüppurr und der Brühlwiese zu Sulzbach im Anschlag von 986 M an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert.  
Karlsruhe, 20. Sept. 1887.  
Großh. Domänenverwaltung:  
Kreuz.

**Fischerei-Verpachtung.**

[Durlach.] Die Ausübung des Fischereirechts in der Gemarkung Durlach wird  
**Samstag den 24. Sept.,** Vormittags 11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet.  
Durlach, 19. Sept. 1887.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmez.

**Verpachtung der Stadtkeller.**

[Durlach.] Die Benützung der Stadtkeller wird  
**Samstag den 24. Sept.,** Vormittags 11 Uhr, im Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verpachtet.  
Durlach, 19. Sept. 1887.  
Der Gemeinderath:  
H. Steinmez.

**Königsbad.**

**Eigenschafts - Versteigerung.**

Die Erben des verstorbenen Landwirths Jakob Fuchs von hier lassen der Theilung wegen  
**Dienstag den 4. Oktober,** Nachmittags 1 Uhr, im Rathhause dahier öffentlich zu Eigenthum versteigern:  
Gebäude.  
Lgrb. Nr. 363. 4 Ar 60 Meter Hofraithe und Garten mit zweistöckigem Wohnhaus, Scheuer, Stall, Keller, Schweinställen, unten im Ort, an der Ransbach, neben Karl Föllner, Bäcker, Sigmund Reutlinger und Phil. Kammerer; tax. 450 M.  
Königsbad, 19. Sept. 1887.  
Das Bürgermeisteramt:  
G. Börd.

**Haus - Versteigerung.**

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der Margarethe geb. Müller, Witwe des Gabriel Kühnle, Maurer, hier wohnhaft, wird  
**Montag, 26. September,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf gebracht:  
Gebäude.  
Lgrb. Nr. 1303. Ortssetzer 1 Ar 83 Meter. Ein einstöckiges Wohnhaus mit Gärtchen in der Pfingstvorstadt hier, neben Heinrich Krebs und Joh. Weiler; Anschlag 5500 M.  
Durlach, 27. Aug. 1887.  
Das Waisengericht:  
Löwer.

**Tanz-Unterricht.**

Unterzeichneter beabsichtigt, auch dieses Jahr wieder einen

**Tanz-Kursus**

zu eröffnen.  
Damen und Herren, die gesonnen sind sich daran zu betheiligen, wollen gefl. ihren Namen in die bei Herrn Hochschild, Hauptstraße 32, aufliegende Liste einzeichnen, welcher auch die nähere Auskunft ertheilt.  
Achtungsvoll  
**Georg Grosskopf,**  
Tanzlehrer.

**Frisches**

**Pferdefleisch & Wurst**

aus der Karlsruher Pferdeschlächterei ist täglich zu haben  
**Spitalstraße 9 in Durlach.**  
Eine Wohnung mit 2 in einandergehenden Zimmern sammt aller Zugehör und ein einzelnes Zimmer mit Küche, ist sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten; Näheres **Hauptstraße 12.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Speicher, ist auf 23. Oktober zu vermieten  
**Hauptstraße 14.**

**Obstmühle**

(Gewinn der landw. Ausstellung Durlach) ist billig zu verkaufen  
**Mittelstraße 6, Durlach.**

**Warnung.**

Warne Jedermann, dem Fabrikarbeiter Friedrich Kiemle etwas auf meine Rechnung zu verabsolgen, da derselbe seit Samstag, 19. d. M. aus meinem Geschäft entlassen ist.  
**Glacelieder-Gerberei & -Färberei**  
Durlach i/Baden  
von **Hugo Witt.**

**Acker,** 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Viertel auf der Reuth mit 2 Obstbäumen, ist auf Martini zu verpachten; zu erfragen  
**Kirchstraße 5.**  
Dasselbst ist ein Keller sogleich zu vermieten.

**Antauf.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Antauf von getragenen Herren- u. Frauenkleidern, Schuhen, Stiefeln, Betten, Uniformen und altem Papier oder Büchern unter Bezahlung sehr guter und hoher Preise

**Salomon Gutmann,**

Durlacherthorstr. 55, Karlsruhe.

**Acker,** 21 Ar auf der Bein, sind auf 6 Jahre zu verpachten. Näheres bei Frau **Ernsline Kiefer Wth.,** Herrenstr. 24.

**Mosibirnen,**

einen Baum, hat zu verkaufen  
**Bäcker Bahm.**

**Korn, Weizen & Dinkel**

zur Saat verkauft  
**Christian Zoller.**

**Badener & Freiburger Loose** sind zu haben bei  
**K. Seiler.**

Auf kommenden Sonntag empfiehlt:

**Vanille-Eis,**  
**Tyroler Zipfel**  
 mit Schlagrahm,  
**Sandtorte,**  
**Punschtorte,**  
**Apfelkuchen,**  
**Zwetschgenkuchen,**  
**Käskuchen,**  
**Hefenbund,**  
**kleine Törtchen,**  
**Thee- & Kaffeebackwerk**  
 in schönster Auswahl

**L. Reissner.**

**Ia.**  
**getrocknete Weinbeeren**  
 zu billigsten En-gros-Preisen empfiehlt  
**Carl Vollmer.**

**Welchkorn,**  
 altes, empfiehlt billig  
**August Schindel.**

**Welchkorn,**  
 altes, grobkörniges, empfiehlt  
**H. Kayser, Bäderstr. 2.**

**Welchkorn,**  
 schönes, altes, empfiehlt zu den  
 billigsten Preisen die Samenhandlung  
 von **Andreas Selter** in Aue.

**Holl. Boll-Häringe,**  
 pur Milchner,  
 geräucherte holl. Bückinge  
 empfiehlt

**H. Kayser,**  
 2 Bäderstraße 2.

Zwei Wohnungen von je  
 1 Zimmer, Küche, Keller und  
 Speicher sind sogleich oder auf  
 23. Oktober zu vermieten; Näheres  
 bei der Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag den 11. Sept.  
 (Grözingen Kirchweih) ist von  
 Durlach nach Grözingen ein Theil  
 einer Uhrkette (goldener Schlangenkopf)  
 verloren gegangen. Der Finder  
 wird gebeten, denselben gegen gute  
 Belohnung abzugeben bei

Schlosser **Eberle,**  
 Ettlingerstraße 14.

**Männer-Gesangverein.**  
**Samstag den 24. d. M.,**  
 Abends halb 9 Uhr,

**Monatsversammlung**  
 im Local. Um zahlreiches Erscheinen  
 bittet  
**Der Vorstand.**

**Lyra.**  
**Samstag, 24. September,**  
 Abends 8 Uhr,

**Vereins-Abend**  
 in Genter's Halle, wozu wir unsere  
 passiven Mitglieder freundlichst ein-  
 laden.

**Der Vorstand.**

**Turnverein Durlach.**

Gut  Heil!

Den aktiven Mitgliedern diene zur  
 Nachricht, daß uns die Turnhalle  
 wieder zur Verfügung steht und die  
 regelmäßigen Übungen heute (Frei-  
 tag) Abend beginnen.

**Der Turnwart.**

**Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.**

Die landwirthschaftliche Ausstellung betreffend, werden diejenigen  
 Aussteller, welche Gegenstände zur Verloosung käuflich abgegeben haben,  
 ersucht, ihre desfalligen Rechnungen alsbald bei Herrn Fabrikant Karl  
 Widert hier einzureichen.

Durlach den 21. September 1887.

**Der Vorstand:**  
 L u m p p.

**Jedem Zeitungsleser,**  
 der kein hochpolitisches, aber doch ein Organ nationaler Richtung lesen will,  
 empfehlen wir dringendst ein

**Probe-Abonnement**  
 pro IV. Quartal auf die  
**„Kleine Presse“**  
 in Karlsruhe.

Wer sich kurz aber gut über alle politischen Fortkommnisse orientiren will,  
 wer sich für das Neueste aus der Haupt- und Residenzstadt interessiert, was gewiß  
 bei jedem patriotisch denkenden Badener der Fall sein wird, der abonnire auf die  
 „Kleine Presse“. Dieselbe bietet in gedrängter Form eine solche Reichhaltigkeit, daß sie  
 jede andere größere Zeitung vollständig ersetzt. Mit Beginn des neuen Quartals werden  
 noch weitere Verbesserungen eingeführt, unter denen wir besonders diejenige hervorheben,  
 daß den Abonnenten der „Kleinen Presse“ jederzeit das Nachschlagen über statt-  
 gehabte Ziehungen von Staats- und sonstigen Ansehenstoosen kostenlos besorgt und  
 im Briefkasten darüber Auskunft ertheilt wird.

Abonnementspreis pro Quartal **nur M. 1.50**

nebst 40 Pfennig Bestellgeld.  
**Inserate** jeder Art haben durch die große Verbreitung den  
 besten Erfolg.  
 Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein  
**Verlag der „Kleinen Presse“.**

**Feinste Champagner-Most-Birnen & Most-Äpfel**  
 hat noch abzugeben und bittet um Aufträge  
**J. Rosenstein, Seilbrunn.**

**Filzhüte, Seidenhüte (Cylinder),**  
 höchste Neuheiten, größte Formenauswahl,  
**nur solide, deutsche Fabrikate,**  
 empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
**C. A. Zeumer,**  
 Karlsruhe, Kaiserstraße 127, Karlsruhe.

**Junges Hammelfleisch**  
 wird Samstag und Sonntag ausgehauen bei  
**Jul. Bull, Metzger.**

**Zur hiesigen Stadtmusik**  
 werden 6 neue Mitglieder gesucht. Nur solide  
 junge Männer, welche auch musikalische Fähig-  
 keit haben, werden aufgenommen und wollen  
 sich melden  
**Durlach, Herrenstraße 17.**

**Obst-Versteigerung.**  
 Am Montag den 26. Sep-  
 tember, Nachmittags 1 Uhr, wird  
 ein großer Baum Pfaffenbirnen  
 gegen baare Bezahlung öffentlich  
 versteigert.  
 Zusammenkunft Leopoldstraße 5.  
 Durlach, 23. Sept. 1887.  
 Der Gerichtsvollzieher:  
 Plesch.

**Zimmer,** ein freundlich  
 möblirtes, ist  
 auf 1. Oktober zu vermieten  
 Kelterstraße 24 im Laden.

**Carbolinene Avenarius**  
 Zweckmäßigster und  
 billigster Anstrich zur  
 Dauerhaftmachung  
 von Holzwerk  
 aller Art. Besten  
 Ersatz für  
 gelblich  
 und  
 Teer.  
 Gegen  
 Haas-  
 und  
 schwamm-  
 und  
 feuchte  
 Wände unfehl-  
 bar wirksam.  
 In  
 jeder  
 Anwendung  
 vor  
 Nachnahmen  
 wird  
 gewarnt.  
 Prospekt etc. gratis durch  
**Julius Loeffel, Hauptstr. 17.**

Wichtig für jeden Hausbesitzer.  
**Mädchen,** ein braves fleißiges,  
 von 18—20 Jahren,  
 wird auf's Ziel gesucht bei  
 Frau **Krajca,** Hauptstraße 47.

**Neue russische Sardinien**

sind eingetroffen bei  
**Carl Vollmer.**

**Pferd-Verkauf.**  
 Ein 9 Jahre alter, fehler-  
 freier **Rothschimmel**  
 (Wallach), vertrauter  
 Einspänner und gut im  
 Zug, ist zu verkaufen bei  
**C. Sauder,**  
 Dampfziegelei Durlach.  
 Ein braves, fleißiges **Mädu**  
 sucht aufs Ziel eine Stelle. Näheres  
 bei der Expedition dieses Blattes.

**Dankagung.**  
 [Durlach.] Den Freunden und  
 Bekannten für ihre innige Theil-  
 nahme bei dem Hinscheiden  
 unseres geliebten Vaters und  
 Waters  
**Friedrich Mannherz,**  
 Schmiedmeister,  
 für die reiche Blumenpende und  
 für die ehrenvolle Leichen-  
 begleitung, insbesondere der  
 freiwilligen Feuerwehr, sowie  
 dem Männergesangsverein für  
 den erhebenden Grabgesang, sagt  
 hiermit den wärmsten Dank  
 Die tieftrauernde Wittwe:  
**Christiana Mannherz**  
 und Kinder.  
 Durlach, 22. Sept. 1887.

**Dankagung.**  
 [Durlach.] Für die Beweise  
 der Theilnahme bei dem plötz-  
 lichen Hinscheiden unseres nun  
 in Gott ruhenden Vaters und  
 Waters  
**Heinrich Geiß,**  
 für die reichen Blumenpenden  
 und die ehrenvolle Leichen-  
 begleitung, insbesondere von  
 Seiten seiner Fabrikherren und  
 deren Personal, spreche ich meinen  
 innigsten Dank aus.  
 Durlach, 22. Sept. 1887.  
 Namens der Hinterbliebenen:  
**Juliane Geiß**  
 nebst Kindern.

**Evangelischer Gottesdienst.**  
 Sonntag den 25. September 1887.  
 1) In Durlach:  
 Vormittags: Herr Defan Bechtel.  
 Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.  
 Abendkirche 2½ Uhr: Herr Stadtpf. Specht.  
 2) In Wolfartsweier:  
 Herr Stadtpfarrer Specht.

**Großherzogl. Hoftheater.**  
 Sonntag, 25. Sept., 99. Abon.-Vorstell.  
 Neu einstudirt: **Göz von Berlichingen**  
 mit der eisernen Hand, Schauspiel in  
 5 Akten von Goethe. Anfang 6 Uhr.  
 Montag, 26. Sept., Extra-Vorstell. außer  
 Abon. Prolog. — **Lohegrün,** große  
 romantische Oper in 3 Aufzügen von  
 Richard Wagner.

**Stadt Durlach.**  
**Standesbuchs-Auszüge.**  
**Geboren:**  
 17. Sept.: Heinrich Karl, Bat. Wilhelm  
 Lotisch, Fabrikarbeiter.  
 20. „ Friederike Auguste, Bat. Karl  
 Mäule, Zimmermann.  
**Gestorben:**  
 21. Sept.: Sophie geb. Weiler, Wittwe  
 des Landwirths Philipp Adam  
 Meier, 64½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von **K. Duppé, Durlach.**  
 Wir empfehlen die heutige illustrierte  
 Beilage, den „praktischen Rathgeber im  
 Obst- und Gartenbau“ betreffend, gütiger  
 Beachtung. Bei dem sehr billigen Preise  
 von einer Mark vierteljährlich  
 hat sich das Blatt in 1½ Jahren über  
 26,000 Abonnenten erworben. (Nr. 37.)